

Kurzkommentar zum Buch von *Dr. Karin Achleitner*

## **Die Macht früherer Partnerschaften**

Wie Trennungen auf die Kinder der nächsten Beziehung wirken können

Systemische Forschung im Carl-Auer Verlag

Dieses bemerkenswerte Buch **bewegt** in mehrfacher Hinsicht: Es berührt durch die Dichte unmittelbarer Erkenntnisse und Perspektiven; es stößt schon während der Lektüre im Leser innere Prozesse an - und es dokumentiert eindrücklich und mitspürbar die dynamischen *Seelen-Bewegungen* der Gruppenmitglieder, durch welche die systemischen Verstrickungen sichtbar, verändert und schließlich gelöst werden können.

Und dieses kompakte und auf das Wesentliche fokussierte Werk schafft die Grundlage für das Verständnis eines psychologisch äußerst relevanten Wirkzusammenhanges: nämlich der transgenerationalen Verkettung zwischen elterlichen Vorbeziehungen und den nachfolgenden Kindern. Gleichzeitig ist die Studie sehr gut aufgebaut und gegliedert und besticht zudem durch ihre Plausibilität und Stringenz, sodass beim Lesen eine Neugier und Spannung entsteht, die es kaum zulassen, das Buch schnell wieder aus der Hand zu legen!

Diese systemische Arbeit ist - auch auf Basis der ausführlichen Fallvignetten - eine exemplarische Dokumentation wesentlicher systemischer Wirkfaktoren: Das permanent und unumschränkt im Hintergrund herrschende **Familiengewissen** verlangt im persönlichen Beziehungsvollzug stets nach gerechtem Ausgleich und duldet keinerlei Entwertung oder Ausgrenzung der Mitglieder. Wird jedoch gegen diesen ethischen Imperativ verstoßen und die Zugehörigkeit bzw. Würdigung verweigert, so zeitigt dieser moralische Zwang an den unmittelbaren Nachfolgenerationen unbewusste *Wiedergutmachungsimpulse*, durch welche einzelne Nachkommen in anachronistische Identitäten gedrängt werden. Und das passiert nicht selten, wenn Eltern bereits in Vorbeziehungen gelebt haben, deren Auflösung traumatische Spuren bei den ExpartnerInnen hinterlassen haben, die ignoriert bzw. verleugnet werden. Dann kann die Wirkmacht *verflossener* Beziehungen die nunmehrigen gemeinsamen Kinder *in die Pflicht nehmen* und einer tief unbewussten Identifikations-Illusion mit der missachteten Beziehungsperson ausliefern. Indem die *ungewürdigten* ExpartnerInnen dem neuen System das Wohlwollen entziehen, werden diese **Gefühlserbschaften** eben auf „*unschuldige*“ Kinder übertragen, die in keinerlei äußerer oder kausaler Verbindung zu jenen Vorbeziehungen der Eltern stehen.

Da ich selbst auf Jahrzehnte psychotherapeutischer Tätigkeit zurückblicke, kann ich dieses wissenschaftliche Dokument mit seinen so wichtigen Schlussfolgerungen aus eigener Erfahrung bestätigen und die Arbeit von Dr. Karin Achleitner nur

mit Nachdruck würdigen, und das gilt auch ganz besonders für die von ihr entwickelte Methode der **verdeckten Aufstellung**! Daher halte ich ihren Ansatz und ihre differenzierten Erkenntnisse, wie sie hier eindrucksvoll dargestellt werden, für höchst bedeutsam für alle Sparten der Psychologie und Psychotherapie als auch der Medizin und der Sozialwissenschaften im Allgemeinen. Schließlich sollte das Wissen um diese Zusammenhänge ein *Muss* für alle jene sein, die in ebendiesen Berufen tätig sind!

Dr. Helmuth Ecker  
Klinischer Psychologe  
und Psychotherapeut